

Schach

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 39

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

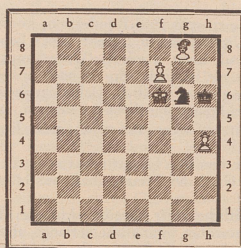
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Redigiert von Schachmeister H. Grob, Zürich.

Endspiel-Studie

J. Betins, Riga (Rigaer Tagblatt 1892).



Weiß zieht und gewinnt.
(Lösung am Schluß der Schachspalte.)

Diese Endspielstudie gehört zu den schwersten Aufgaben, die bis heute auf diesem Gebiet veröffentlicht wurden.

Springerturnier in Zürich

Das vom Schachklub Springer veranstaltete öffentliche Turnier wurde in 2 Gruppen, A und B, nach Schweizer System ausgetragen. In A siegten mit je 6 Punkten aus 7 Runden Ehrat und Grob. Dies ist ein beachtlicher Erfolg des Meisters des Schweiz. Arbeiter-Schachbundes. Dritter wurde der Winterthurer Nüsse mit 5 Punkten. Es folgten Trueb (Winterthur) und Holenstein je 4; Dr. Sagalowitz 3½ Punkte. Die übrigen 6 Konkurrenten erreichten nicht mehr die 50-Prozent-Grenze.

In Gruppe B siegte bei gleicher Rundenzahl unter 16 Teilnehmern Bühler mit 6 Punkten, gefolgt von Suter mit 5½, Dreher der 14jährige Ginsburg und Unold mit je 4½, Benedetti mit 4 Punkten. Der erst 10jährige Walter, ein ungewöhnliches Schachtalent, erreichte in seinem ersten Turnier 2½ Punkte an 12.—14. Stelle.

Wir geben nachstehend eine Gewinnpartie dieses jüngsten schweizerischen Schachkämpfers wieder, die uns einen aufschlußreichen Einblick in sein schachliches Denken und Handeln gibt.

Weiß: N. N.

Schwarz: Mario Walter

Königsindischer Angriff

- Sf3, Sc6
Korrekt ist d5 oder Sf6, während Sb8 nach d7 gehört.
- g3, e5 3. d3, d5 4. Sc3
Richtig war Lg2. Falls dann e5—c4?, so d×e4, d×e4, D×d8+ nebst Sg5! mit Vorteil.
- ... Sf6 5. Lg2, Lb4! 6. Ld2, L×c3
Schwarz freut sich natürlich, nach Ld2×c3 diesen mit d4 bedrängen zu können. Der Routinier würde aber h6 spielen, um dann den Vorstoß e5—e4 wirksam zu unternehmen. Solid ist auch 6. ... 0—0.
- L×c3, d4
Dadurch wird nur e5 schwach und außerdem die Diagonale g2—c6 geöffnet. Nötig war Dc7.
- Ld2, h6 9. c3, 0—0
Schwarz weiß, was er seiner Entwicklung schuldig ist.
- c×d4, S×d4
Der Sc6 kann dort nicht gut stehen (dies mit Recht gedacht), aber seine Entfernung auf Kosten eines Bauern zu wagen, ist ein Zeichen ungenügender Einschätzung des Materialwertes. Richtig war e×d4.
- S×e5, Te1! 12. f4
Auf Springerabzug folgt S×e2 oder T×e2+.
- ... c6
Bevor Lc8 zieht, muß b7 gedeckt sein. Den starken Zug Sf6—g4 hat er übersehen. Vermutlich wollte er unbedingt den Läufer nach g4 ziehen und dachte an keine anderen Möglichkeiten mehr.
- Tb1
Zwecklos. Nötig war c3, um den Sd4 zu vertreiben, Sg4 zu verhindern und Db6 unwirksam zu machen. Immerhin ist die weiße Stellung wenig zufriedenstellend. Die Abwehr feindlicher Drohungen bedingt eine Lockerung der eigenen Stellung.
- ... Le6 14. b3, Ld5 15. e4, Le6 16. Sc4, L×c4?
Fürchtete Schwarz e5 nebst Sd6? Wäre Lg4, Dc1 erzwungen, Sf3+ nicht gewinnbringend gewesen?
- b×c4, Sc6 18. T×b7, D×d3 19. e5, Se4 20. Lf1? Dd4!
21. Tb3? S×d2?
Df2+ wurde in der Hitze des Gefechtes vergessen!
- D×d2, D×d2+ 23. K×d2, Ted8+ 24. Ke3, Sc5 25. Te3, Tab8 26. a3, Tb1 27. Lg2, Tb6 28. Lf3, Sa4 29. Td3, T×d3 30. K×d3, Tb3+ 31. Ke2, Tb2+ 32. Kf1, c5 33. Lc6, Sb6 34. Lb5, Ta2 35. a4, S×a4 36. L×a4, T×a4 37. Kc2
Höchste Zeit, denn sonst folgt Ta1+ nebst Turmtausch, und der a-Bauer cilt zur Dame.
- ... T×c4 38. Ta1, Te3
Den Übergang vom Mittelspiel zum Endspiel hat Schwarz lobenswert behandelt. Sowie die Stellungen klarer sind,

scheint er sich gut zurechtzufinden. Wenn ihm Weiß jetzt den Sieg trotz Ausgeglichenheit ermöglicht hat, so trug immerhin die Wendigkeit von Schwarz seinen Anteil daran.

39. T×a7, c4 40. f5?

Erforderlich war Te7.

40. ... Te3 41. Te7, T×e5 42. g4, Te4 43. h3, Kf8 44. Kf3, Kd4 45. h4? h5!

Fein gespielt. Die Kette wird gesprengt.

46. Ke3, T×g4 47. Kf3, T×h4 48. Kg3, Td4 49. Tc5, Ke7 50. Te7+, Kf6 51. Tc5, c3 52. T×c3, K×f5 53. Tf3, Kg6 54. Kh3, f5 55. Tf1, Kg5 56. Tg1+, Tg4!
Und Schwarz gewann in wenigen Zügen.

Lösung der Endspielstudie von J. Betins:

1. Ke6!

Die Verführungen 1) h5 oder 2) Lh7 führen nicht zum Ziel:

1) 1. h5? Sf8! (nicht K×h5 wegen Kg7, Kg5, Lh7, Sf4, Le4! und gewinnt) 2. Ke7, Kg7 3. Ke8, Se6! 4. h6+? Kh8 5. Lh7, K×h7 6. Ke7, Sf4! Remis;

oder 5. h7, Sf8 Remis;

oder 5. Ke7, Sf8 Remis;

oder 5. Kd7 Sf8+ 6. Ke7, Sg6+ 7. Ke8, Sf8 8. Lh7,

Sg6! (nicht S×h7 wegen 9. Ke7 und gewinnt) Remis, da auf L×S der schwarze König patt steht.

2) 1. Lh7? K×h7 2. h5, Se5! 3. K×e5, Kg7 4. Ke6, Kf8 5. Kf6 oder h6 führt zum Patt. Oder 3. f8=D, Sd7+ Remis. Oder f8=S+, Kh6 nebst K×h5 Remis.

Im nachfolgend angegebenen Lösungsverlauf nützt der weiße König seine größere Bewegungsfreiheit zu Zugumstellungen und mehrfachem Rückgewinn der Opposition aus, wobei er sich indes vor verderblichen Schachgeboten des schwarzen Springers und Pattstellungen hüten muß.

1. ... Kg7 2. h5, Sf4+ (Falls Sf8+, Ke7, Kh8, Lh7! und gewinnt. Oder Sh8, h6+, Kf8, Kf6 und gewinnt.) 3. Kd6! Kf8 4. h6, Sg6 5. Ke6, Se7 6. Ke5, Sg6+ (S×g8? h7!) 7. Kf5, Sh8 (Se7? Kg5, S×g8, h7! und gewinnt.) 8. Kf6, S×h7 9. h7, Sh8 10. Le6, Sf7 11. Lg4, Sh8 12. Lh5, Sf7 13. Kg6, Sh8+ (Se5+? Kh6!) 14. Kh6! und gewinnt.

Ebenso verliert 1. ... Sf4+? 2. Ke7, Sg6+ 3. Ke8, Kg7 (Kh5? Lh7! und gewinnt.) 4. h5, Sf8 5. Ke7! (h6+? Kh8! Lh7, Sg6 Remis.), Kh8 6. Lh7, S×h7 7. h6! und gewinnt.

Ferner verliert 1. ... Sf8+? 2. Ke7, Kg7 3. h5, Kh8 4. Lh7, S×h7 5. h6. Oder 1. ... Kh5? 2. Lh7, Sf8+ 3. Kf6, S×h7+ 4. Kg7 und Weiß gewinnt.

SCHACH-NACHRICHTEN

100. Fernturnier der Schweiz. Schachzeitung. Unter starker Beteiligung eroberte der Solothurner F. Arni mit 5½ Punkten aus 7 Runden den 1. Preis. Zweiter wurde Basels Jungmeister Leepin mit 4½, ferner 3.—4. mit 4 Punkten Ormond, Vevey, und M. Blau, Bern.

Nur

weil Sie plötzlich Kopfwahl und Schmerzen plagen, soll die dringend nötige Reinschrift des bereits so flott aufgenommenen Protokolls unterbleiben? Nein:

Nehmen Sie

ASPIRIN

es wird auch Ihnen helfen

BAYER

A141

Dort!
ein Rudel Genssen..

... fünf, sieben, nein -- zwölf fast unmerklich bewegte Punkte am jenseitigen Geröllhang -- ja, es sind Genssen, aber das bloße Auge ahnt mehr, als es sieht.

Sein Sehvermögen reicht einfach nicht aus, um uns über gewaltige Weiten hinweg die Schönheit und das vielfältige Leben der Bergwelt ganz nahe zu bringen -- so wundervoll klar, so groß und scharf wie ein

Zeiss
Feldstecher

SCHENKEN VOLLKOMMENES REISEN